

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Inskribten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 69.

Dienstag, den 20. Juni 1899.

65. Jahrgang.

Nachdem heute der Gutsbesitzer Herr Friedrich Wilhelm Klog in Jobnsbach als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Jobnsbach, Fallerhain und Dönschten in Pflicht genommen worden ist, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, den 10. Juni 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 610 D.

J. A.: Dr. Fischer, Bezirksassessor.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlasse des Friedrich August Niggische in Ober-Johnsbach gehörige Hausgrundstück mit Garten, Fol. 29 des Grund- und Hypothekenbuchs für Ober-Johnsbach, Nr. 30 des Brandkatasters, Nr. 22a, 22b, 23a des Flurbuchs, 14,7 Ar groß, mit 19,58 Steuereinheiten belegt, auf 900 M. — Pfg. Brandkaffe eingeschätzt und ortsgewöhnlich auf 1235 M. — Pfg. gewürdet,

Montag, den 26. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle in Jobnsbach in der Reichel'schen Gastwirthschaft öffentlich versteigert werden.

Zahlungsfähige Ersteherungslustige werden deshalb ersucht, am gedachten Tage an angegebener Stelle sich einzufinden.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die Grundstücksbeschreibung sind in der Reichel'schen Gastwirthschaft in Jobnsbach und am Gerichtsbrett ausgehängt. Dippoldiswalde, am 6. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Schäfer.

Gesperret

wird bis auf Weiteres die sogen. „Bärenstraße“ (Privatweg) wegen Brückenbaues. Königliche Forstrevierverwaltung Bärenfels, am 17. Juni 1899. Böttcher.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die einzelnen Ausschüsse für das Ganturnfest haben in den letzten Wochen fleißig gearbeitet, um die Vorarbeiten zu bewältigen und dadurch das Gelingen des Festes zu sichern. Nach ungefähre Schätzung wird bei günstigem Wetter der Gau selbst durch ca. 2000 Turner vertreten sein. Der benachbarte Müglitzgau wird als Gast sich mit mindestens 300 Mann betheiligen und auch neun Vereine aus Böhmen, die den hiesigen Turnverein stets einladen und oft schon in liebenswürdiger Weise aufgenommen haben, sind berücksichtigt worden. Im Ganzen 113 Vereine. Da man erfahrungsgemäß außerdem nun auf eben solche Besucherzahl aus nah und fern rechnen kann, sind 5000 Festkarten angefertigt worden. In Anbetracht dieses, für unsere Verhältnisse mäßig zu nennenden Zuzugs mögen unsere Geschäftsleute, besonders Wirthe, Fleischer, Bäcker und Kaufleute es doch ja nicht versäumen, sich zu rüsten, um den Ansprüchen zu genügen. Die Gastfreundschaft der Bürger, die sich zunächst in der Bewährung von Freiquartieren äußerte, war bisher eine erfreuliche zu nennen, da bereits 400 Mann untergebracht sind. Man bittet aber noch um weiteres Entgegenkommen und ist auch für die einfachste Nachtherberge sehr dankbar. Trotzdem wird man die Einrichtung eines Massenquartieres nicht entbehren können. Auch die Vorarbeiten für die Ausschmückung sind im besten Zuge. Zunächst hat der Stadtrath in zuvorkommender Weise den Bau von vier Ehrenpforten übernommen und wird auch Eichen- und Fichtenreisig, sowie Birkenstämme liefern. Sodann haben sich auch die Bewohner von verschiedenen Straßen und Plätzen schon vereinigt, um eine möglichst einheitliche Dekorationszustände zu bringen. Für die Festzeitung, die in 1500 Exemplaren erscheint, bittet speziell der hiesige Turnverein dringend alle Geschäftsleute um ihre Unterstützung durch Inserate, da ein Ueberschuß des Blattes nicht dem Gau, sondern dem hiesigen Turnhallenbauverein zufällt.

Am verflorenen, schönen Sonntag wurde unsere Stadt von mehreren auswärtigen Gesellschaften und einzelnen Touristen durch Bahn oder Omnibus besucht, sodas die Restaurationen und Säle gut besetzt waren.

Wie wir hören, sind Buchstaben von unserem Dismarckdenkmal bei zwei Knaben aus Reichstädt gefunden worden. Der Vater des einen Knaben hat diesem in sehr handgreiflicher Weise die Ungehörigkeit seiner Handlung fühlen lassen und die Buchstaben wieder an hiesige Poststelle zurückgeschickt.

Die Alpensonderzüge werden in diesem Sommer wie folgt abgelassen: am 1. Juli von Leipzig mit Fahrkartenausgabe in Dresden und mit spätester Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Mittags vom Hauptbahnhof, am 14. Juli 6 Uhr Abends (Gerichtsferienzug), am 15. Juli 1 Uhr 25 Min. Mittags (große Schulferien) und am 14. August 6 Uhr Nachmittags (zweiter

Gerichtsferienzug). Am 14. Juli wird voraussichtlich noch ein weiterer Sonderzug, und zwar 1 Uhr 25 Min. Mittags vom Hauptbahnhof nach München verkehren für die Teilnehmer an dem in München vom 15. Juli stattfindenden großen Deutschen Radfahrerbundestage.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen hat sich bereit erklärt, den Teilnehmern am Landesfeuerwehrtag in Annaberg — 15. bis 17. Juli d. J. — auf einfache Fahrkarte freie Rückfahrt zu gestatten.

Die nächste Ziehung der kgl. sächs. Landeslotterie findet am 10. und 11. Juli statt.

Das den ungebeten tschechischen Gästen gegenüber schon lange zu hörende energische „Kraus“ scheint nunmehr auf Erfüllung rechnen zu können, da das kgl. sächs. Ministerium des Innern laut einer der Prager „Bohemia“ zugehenden Meldung Ermittlungen vornehmen ließ, in welcher Weise der Zuzug tschechischer Industriearbeiter nach Sachsen einzuschränken, eventuell zu verhindern ist, um den bedrohten deutschen Charakter der Grenzorte gegen die Gefahr allmählicher Slavifirung schützen zu können. Der Anfang wäre also gemacht!

Von einem unserer Herren Korrespondenten erhalten wir folgende, uns ausdrücklich als wahr verbürgte Notiz. „Hühnerverstand oder Instinkt? In einem Dorfe des Erzgebirges wünschte eine Frau eine brütende Henne. Da aber unter ihren eigenen Hühnern keine Henne Lust hatte zur Vermehrung des Hühnerstalles beizutragen, bat die Frau eine Freundin für sie eine Henne zu legen. Dies geschah. Nach 21 Tagen war die schwere und langweilige Arbeit geschehen. Fünfzehn gelbe Bögeln piepten munter unter den Flügeln der alten Glucke. Die ganze lebende Familie wird nun zusammengepackt und der neuen Besitzerin übergeben. Fünf Wochen werden die kleinen Hühnerchen von der alten Henne mit mütterlicher Sorgfalt behütet, bewacht und erzogen. An demselben Tage, an welchem die Henne in das fremde Gehöft eingezogen war, nur fünf Wochen später, verläßt sie ihre Kinder und eilt ihrem alten Stalle und Gehöft zu und ist nicht zu bewegen, dasselbe wieder zu verlassen. Sie wußte, sie hatte ihre Kinder nun soweit erzogen, daß ihre Pflege nun überflüssig war.“ (Om, hm! Kinder, Kinder, wie soll das erst in den Hundstagen werden! Die Reb.)

Um dem in Sachsen bestehenden Lehrermangel weiter zu steuern, sind gutem Vernehmen nach die Vorarbeiten für Erbauung eines neuen Seminars zu Stollberg im Erzgebirge im Gange.

Eine Zählung aller Fuhrwerke und Fahrräder auf allen fiskalischen Straßen des Königreichs Sachsen hat dieser Tage begonnen. Die Zähltag wiederholen sich wöchentlich bis zum Herbst, wobei die Zählstellen wiederholt wechseln. Das Zählresultat soll als werthvolle statistische Unterlage für Beurtheilung der Leb-

haftigkeit des Fahrverkehrs auf den einzelnen Straßenstrecken und für Bemessung des Verhältnisses zwischen der Verkehrsmenge und den baulichen Unterhaltungskosten der Staatsstraßen dienen. Die letzte derartige Zählung fand Anfang der siebziger Jahre statt.

Kipsdorf. In den nächsten Jahren ist hierorts die Erbauung einer Kapelle geplant und sind die gepflogenen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden dem Projekte durchaus günstig. Das Gotteshaus würde wahrscheinlich eine Filiale der Pfarodie Schellerhau werden.

Kreischa. Nach vielfachen Versuchen ist nun endlich eine ausreichende Quelle für unsere Wasserleitung gefunden worden. Die Quelle ist in Quodern und soll nach vielfachen Messungen in trockener Zeit täglich gegen 500 Kubmtr. Wasser geben, während sie jetzt bei dem Regenwetter das dreifache giebt. Die Arbeit wird jetzt mit aller Kraft in Angriff genommen, und hofft man, die Leitung zur rechten Zeit fertig zu stellen.

Dresden. Ueber die Arbeiten des im Herbst zusammentretenden Landtages wird dem „Vaterlande“ von wohlunterrichteter Seite geschrieben: „Die wichtigste Obliegenheit der Ständekammern ist die Prüfung des von der Regierung aufgestellten Etats, des Voranschlages über die Einnahmen und Ausgaben der nächsten 2 Jahre, und sie wird deshalb mit einer ihrer Bedeutung entsprechenden Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorgenommen werden. Der außerordentliche Etat enthält auch heuer wieder eine Reihe von Forderungen zum Bau neuer Bahnlilien und der damit in Verbindung stehenden Hochbauten, Zufahrtsstraßen u. s. w. Auch zur Errichtung verschiedener Dienstgebäude, unter denen das für die neu zu errichtende Kreisauptmannschaft Chemnitz obenan steht, wird die Genehmigung der Ständekammern eingeholt werden. Ferner wird aller Voraussicht nach an den Landtag eine Vorlage, betreffend den Neubau eines Ministeriums des Innern, gelangen, weil die Räumlichkeiten des an der Seestraße gelegenen Hauses den vorhandenen Bedürfnissen in keiner Weise genügen. Weiter werden die Kammern sich zu beschäftigen haben mit einem allgemeinen Landesbaugesetz, mit einem Expropriationsgesetze, einem Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltungsrechtspflege, der bereits in der vorigen Tagung vorlag, aber keine Annahme fand, mit der Uebernahme der Alterszulagen für die Volksschullehrer auf die Staatsklassen, die gleichfalls dem letzten Landtage vorgelegen hatte, und den Einführungsgesetzen zum Bürgerlichen Gesetzbuche. Endlich vermutet man, daß die Regierung mit einer zeitgemäßen Umarbeitung des Pensionsgesetzes für die Staatsbeamten hervortreten werde. Ob dasselbe aber bereits in der nächsten Tagung zur Verathung gestellt wird, scheint noch ungewiß zu sein. — Dem Vernehmen nach wird dem Landtage eine Vorlage wegen Vermehrung der Landgendarmarie zugehen. Die Regierung würde damit einer von

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Bekanntheit und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelant, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

mehreren Kreis- bezw. Bezirksausschüssen gegebenen Anregung Folge leisten.“

Ueber den Kursrückgang der einheimischen Anleihen in Verbindung mit der Ausgabe der neuen sächsischen Staatsrente schreiben noch die „Berliner Politischen Nachrichten“, deren Beziehungen zu dem preussischen Finanzministerium bekannt sind: Der Entschluß der sächsischen Regierung, den für Sachsen verhältnismäßig hohen Anleihebetrag von 80 Millionen Mark zum Kurse von 83 1/2 v. H. zu begeben, so daß diese neuen 3prozentigen Rentenverschreibungen voraussichtlich zu 85 v. H. an den Markt gebracht werden, ist dem Geldmarkte überraschend gekommen. Man war nicht darauf vorbereitet, daß die sächsische Finanzverwaltung die Lage des Geldmarktes und den Stand des Zinsfußes danach angethan erachtet, den Kapitalisten ein 3prozentiges erstklassiges Anlagepapier nur zu 85 Proz. anbieten zu können und so die Staatskasse dauernd mit einer Zinsenlast von ungefähr 3,6 v. H. für die erforderlichen 80 Millionen zu belasten. Der durch das Unerwartete des Ereignisses noch verstärkte Eindruck einer so pessimistischen Beurteilung der Lage des Geldmarktes seitens einer so autoritativen Stelle wie der sächsischen Finanzverwaltung hat einen schweren Druck auf alle Werthe geübt, der sich über den Kreis der naturgemäß zuerst berührten Staats- und gleichartigen Schuldverschreibungen hinaus auch auf die Industrie- und Bankwerthe erstreckt. Es ist selbst wahrscheinlich, daß diese kursdrückende Wirkung ihren Höhepunkt noch nicht überschritten hat und namentlich auch landschaftliche Pfandbriefe noch weiter in Mitleidenschaft gezogen werden dürften. Wenn gleich unter diesen Umständen die absteigende Bewegung der Kurse wohl über das Ziel hinausschießt und die Ueberzeugung sich demüßigt wieder Bahn brechen wird, daß die ihr zu Grunde liegende Auffassung allzu pessimistisch war, so befähigt sich doch durch die jetzige Kursbewegung aufs Neue, wie richtig es war, den Bedarf des Reichs und Preußens für das laufende Jahr mit einem Male im Frühjahr zu decken. Damals konnten 200 Millionen Mark dem Geldmarkte noch zu 92 v. H. angeboten werden, und der Emissionskurs ist noch längere Zeit gehalten, zum Theil überschritten worden; hätte man indessen den Kredit nicht mit einem Male, sondern nach Maßgabe des Ausgabebedarfs nach und nach flüssig gemacht, so würde das Reich und Preußen für den noch unbedeckten Rest um so ungünstigere Bedingungen einzugehen genöthigt gewesen sein.

Nach einer Meldung aus Dresden sind die Bergleute des Plauenschen Grundes, der Burgler Kohlengrube u. c. in eine Lohnbewegung getreten. Die Werkverwaltungen sind nicht gewillt, die Forderungen zu bewilligen. In den letzten Jahren ist der Lohn der Häuer, Behrhäuer und Förderleute wiederholt erhöht worden.

Durch einen Fall im Zimmer hat sich Königin Karola am 16. Juni eine leichte Verletzung am Kopf zugezogen. Da Fieber nicht eintrat, konnte dieselbe bereits das Bett wieder verlassen.

In einem von Kotta nach Dresden abgehenden Zuge wurden durch den Staatsbahnkontrolleur nicht weniger als sechs Personen ertappt, die sämtlich höhere Wagenklassen benutzt hatten, als ihre Fahrkarte angab. Ein Strafmandat von je 6 Mark war die nächste Folge. Ein verdächtig Gesicht machte der betreffende Beamte, als in 4. Klasse ein jedenfalls studienhalber diese Wagenabtheilung benutzender, sehr bekannter Dresdener Maler eine Fahrkarte 1. Klasse aufwies.

Im Gairischer Amtsgerichtsbezirke sind innerhalb drei Wochen 64 Pferde an der Vornaischen Pferdekrankheit verendet.

Bei einem Ringkampfe im Zirkus Sidoli zu Chemnitz wurde am Mittwoch der Ringkämpfer Charley von dem Maschinenbauer Richter in Chemnitz geworfen. Der Sieger erhielt die ausgesetzte Prämie von 100 M. ausgezahlt.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in einem Spinnereibetriebe zu Werbau. Die 21 Jahre alte Wolfertin Raifoner aus dem benachbarten Fraureuth wurde beim Auflegen von Wolle auf den Tisch des Krempelwolfes von dem Cylinder erfasst und kam so mit der rechten Hand an den im Gange befindlichen Tambour, wobei ihr die Hand bis zum Gelenk zerfleischt und abgerissen wurde.

Wegen Anstiftung des s. Z. gemeldeten Brandes in Neubörsel bei Ramenz am Ostersonnabend, welchem acht Wirthschaften zum Opfer fielen, wurde der Arbeiter Mattee von dort vom königl. Landgericht Bautzen zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hatte bekanntlich eine brennende Petroleumlampe nach seiner Frau geworfen, dieselbe jedoch nicht getroffen, wohl aber war infolge Zerfällens der Lampe der Brand entstanden.

Löbtau. Die Gemeindevorstände unseres Ortes, sowie von Cotta sind für den schon seit einiger Zeit bestehenden Plan, einen Volkspark für Löbtau und die anderen Westvororte der Residenz zu schaffen, weiterhin thätig gewesen. Für die Volksparkanlage ist ein Theil des Gorbiger Kammergutes ins Auge gefaßt. Die Westvororte interessieren sich lebhaft für diesen Plan, dessen Ausführung allerdings noch mancher Schwierigkeit zu begegnen haben wird.

Rügeln. Auf dem hiesigen Gemeindeamte ist dieser Tage eine Zählung der Bewohner unseres Ortes vorgenommen worden. Dabei wurden 5287 Seelen als ortsanwesend ermittelt.

Neugruna. In der letzten Sitzung des hiesigen Schulvorstandes wurde beschlossen, in Neugruna Land zum Neubau einer genügend großen Schule anzukaufen.

Schandau. In den nahen Dörfern links der Elbe, wie in Krippen, Papsdorf, Reinhardttsdorf u. c., feiert man seit voriger Woche nach alter Sitte die sogenannten Lobetänze. Sie sind Ortsfeste und gleichen den Kirmesfesten; angekommen sind diese Festlichkeiten im 16. Jahrhundert, nach einer schweren Zeit für diese Ortshäupter, als sie von der Pest heimgesucht worden waren. Es waren damals Lob- und Dankfeste von der Kirchenbehörde selbst eingeführt, im Laufe der Zeit sind sie auf den betreffenden Sonntag verlegt worden, doch die hiesige Bevölkerung, die bekanntlich jah an alten Sitten hält, feiert ihren Lobetanz nach wie vor.

Radeburg. In der Nacht zum Freitag wurde in einem hiesigen Restaurant ein ca. 19jähriger Mensch verhaftet, in dessen Besitze sich ein neuer scharf geladener Revolver befand. Man nimmt an, daß sich der junge Mann erschließen wollte, aber den Muth dazu nicht gefunden hat.

Roswein. Der Stadtrath schenkte dem Turnverein zu seiner Fahnenweihe 150 M., welche derselbe seinem Turnhallenbaufonds zufügt. Roswein wird bald außer der Schulturnhalle zwei Turnhallen besitzen.

Leipzig. Die Stadtgemeinde Leipzig besitzt in der Flur Sommerfeld schon verschiedenen Grundbesitz, darunter ein Gut im Dorfe und ferner den sogenannten Wildbusch mit verschiedenen Wiesen- und Feldparzellen, deren Gesamtfläche 293 850 qm beträgt. Der Rath beabsichtigt nun, den städtischen Grundbesitz in Sommerfeld durch den Ankauf zweier Güter daselbst zu vergrößern. Der Kaufpreis für beide Güter beträgt rund 190 000 M.

Dem heimlichen Schank wird der Rath, wie derselbe als Antwort auf eine Petition der hiesigen Gastwirthe mittheilt, erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden, bei der königlichen Staatsanwaltschaft auch um eine strengere Bestrafung in vorkommenden Fällen bitten. Im Jahre 1898 sind beim Rathe 215 Anzeigen wegen verbotenen Schankes eingegangen.

Zwickau. Die Kirchengemeinde Marienthal bei Zwickau beabsichtigt, ihr altes baufälliges Kirchlein durch eine neue Kirche zu ersetzen. Der Gemeinderath hat aber diesem Vorhaben nicht zugestimmt. Die hiesige Kircheninspektion hat sich nunmehr der Sache angenommen und die Zusicherung des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats, daß eine Kirchenkollekte und auf fünf Jahre ein Beitrag von 3000 Mark zu den Baukosten gewährt werden solle, erlangt.

Plauen i. L., 17. Juni. Von der 65 Meter hohen Elsterthalbrücke bei Jocketa hat sich gestern ein bisher unbekannter etwa 30 Jahre alter Mann in die Elster herabgestürzt. Der grausenerregende Sprung von der höchsten Höhe der Brücke herab in die Elster wurde von mehreren Personen beobachtet. Der Körper des Unglücklichen wurde von den Fluthen des angeschwollenen Flusses fortgeschwemmt.

Crimmitschau. Zur Unterstützung mittelloser Personen, welche in Folge Dittes tollwüthiger Thiere das Berliner Institut für Infektionskrankheiten in Anspruch nehmen müssen, hat der Bezirksverband Zwickau die Summe von 200 M. in den diesjährigen Haushaltungsplan eingestellt.

Herlasgrün. Die Mittheilung von der großen Verpätung und dem Entgegenfahren zweier Züge zwischen Herlasgrün und Falkenstein bestätigt sich nicht.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Annahme der Streikvorlage im Reichstage ist jetzt völlig aussichtslos geworden. Außer Zentrum, Freisinniger und Sozialdemokratie haben nämlich soeben auch die Nationalliberalen beschlossen, die Vorlage glatz abzulehnen. Die national-liberale Reichstagsfraktion sprach sich dahin aus, daß es sich empfehle, auf Grund der §§ 1 und 2 des Entwurfs den Versuch eines wirksamen Schutzes der Arbeitswilligen zu machen, daß die übrigen Vorschläge

der Regierung aber keine geeignete Grundlage für ein gesetzgeberisches Vorgehen darbieten. Demgemäß hält man eine Kommissionsberatung, die sich in die Einzelheiten der Regierungsvorlage vertiefen würde, nicht für angemessen, sondern ist für die Vornahme der zweiten Lesung im Plenum.

Die diesjährigen Kaisermandöver werden nach den jetzt vorliegenden näheren Mittheilungen in der Zeit vom 11. bis 15. September in der Gegend zwischen Pforzheim und Weilderstadt stattfinden. In der Hauptsache soll es sich um das Zulammentreffen des von Stuttgart anmarschirenden XIII. und des von Karlsruhe anmarschirenden XIV. Armeekorps handeln. Das Eingreifen des XV. Armeekorps bleibt vorbehalten. Das kaiserliche Hauptquartier und die Mandöverleitung werden für die Dauer der Uebungen in Karlsruhe Quartier nehmen, da Pforzheim nicht genügende Unterkunft bietet und Straßburg zu entfernt ist. Die Stärke der an den Uebungen theilnehmenden Truppen beläuft sich auf: 91 1/2 Bataillone Infanterie und Jäger, 97 Escadronen, 70 Batterien, einschließlich 8 reitende, 4 Pionier-Bataillone u. c.

Acht Millionen für Kirchenbau und Kirchhofspflüge beabsichtigt die Berliner Stadtsynode im Wege einer Anleihe aufzunehmen. In der betreffenden Denkschrift heißt es: Eigentlich wären 87 Kirchen für die protestantische Bevölkerung Berlins, Schönebergs und Charlottenburgs nothwendig; es fehlen also, da 52 vorhanden sind, noch 35. Die Stadtsynode meint, mit 27 neuen Kirchen das Bedürfnis decken zu können.

Die angekündigte Massen-Ausperrung der Maurer Berlins und Umgegend hat begonnen. Die Zahl der Entlassenen ist im Laufe des Mittwochs auf über 2500 gestiegen. Unter den arbeitslos Gewordenen herrscht große Erbitterung gegen die Zentralleitung, welche durch ihre zur Unzeit und ohne genügende Vorbereitung gestellte Lohnforderung diese Ausperrung herbeigeführt hat. In einer Versammlung wurde beschlossen, die Arbeit nur aufzunehmen, wenn die Arbeitgeber angemessene Vermittelungsverschlüsse machen. 65 Pfg. Stundenlohn soll aber nicht gefordert werden.

In der königl. Gewehrfabrik zu Spandau wurde der Betrieb vor nahezu drei Jahren auf ein ganz geringes Maß eingeschränkt, weil der Bedarf an Gewehren gedeckt war und die einzigen Arbeiten in Reparaturen bestanden. Die entbehrlich werdenden Arbeitskräfte, ungefähr 800 Mann, wurden den technischen Instituten der Artillerie überwiesen, die wegen der Einführung des neuen Feldgeschützes reichlich mit Aufträgen versehen waren. Gegenwärtig werden nun die früheren Gewehrarbeiter zu ihrer alten Fabrik allmählich wieder zurückberufen, weil der Betrieb der Gewehrfabrik wieder lebhafter wird. Die artilleristischen Institute sind dagegen, nachdem das neue Feldgeschütz inzwischen fertig gestellt worden, im Augenblick weniger beschäftigt.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge ist die Abrüstungskommission der Friedenskonferenz in ihren Arbeiten vollständig gescheitert. Die amtlichen Mittheilungen an die Presse über die Arbeiten der Unterkommission sprechen zwar von Annahme einiger Anträge durch Stimmenmehrheit, aber durch diese Mehrheitsbeschlüsse ist nichts erreicht, da in den Vollversammlungen die Anträge einstimmig angenommen werden müssen. Das Blatt versichert, diese Einstimmigkeit werde für keine einzige dieser Fragen erreicht werden.

Schmölln. Selten dürfte die Liquidation eines Geldinstituts den Beteiligten so hochinteressanten pecuniären Gewinn in den Schoß werfen, wie dies bei dem in Liquidation getretenen hiesigen Kreditverein der Fall ist; denn nachdem nunmehr die endgültige Rechnung festgestellt und die Bilanz gezogen worden ist, können die Mitglieder außer ihren Stammtheilen auch noch eine Schlussdividende von 59 Proz. aus dem Bestande erhalten. Die Auszahlung dieser Beträge wird am 17. Juli beginnen.

Gotha. Im gemeinschaftlichen Landtage erklärte in Vertretung des abwesenden Ministers v. Strenge Staatsrath Schmidt, daß sich Minister v. Strenge auf Befehl des Herzogs nach England begeben wird, um mit den Beteiligten die Behebung der durch die Thronfolge hervorgerufenen Schwierigkeiten zu betreiben. Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge sei es nicht möglich, Aufklärungen über die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung abzugeben.

Vom Harz. Von der Größe eines hier gemachten Silberfundes in St. Andreasberg kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß Freitag der erste Transport davon an das königliche Hüttenamt abgeliefert wurde. Dieser bestand aus 31 Ctr. gleich 1550 Kilogramm im Werthe von rund 120 000 M.

Kiel, 17. Juni. Prinzessin Heinrich ist nach siebenmonatlicher Abwesenheit in Begleitung des Prinzen

Walbmar und Sigismund hier eingetroffen. Zum Empfangen waren am Bahnhofe Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein und Frau Admiral Köster anwesend.

Stettin, 17. Juni. Die hiesige Bäckereinnung beging heute die Feier ihres 500jährigen Bestehens. Der Kaiser ließ der Innung einen silbernen Pumpen zu stellen, welcher die Inschrift trägt: „Kaiser und König Wilhelm der Bäckereinnung zu Stettin zum 17. Juni 1899.“

Stettin, Am 16. Juni, Nachmittags 2 Uhr, ereignete sich bei den Jüllower Freistaden ein großes Schiffsunglück dadurch, daß die beiden etwa 100 Fuß langen Dampfer „Blücher“ und „Pölig“ zusammenstießen. Der von Stettin kommende „Blücher“ war im Begriff fortzufahren und der „Pölig“, von Pölig kommend, im Begriff anzulegen. Durch falsches Manövrieren des letzteren rannle sein Steven mittschiffs den „Blücher“ an und dieser sank nach einigen Minuten. Auf dem Schiffe befanden sich hauptsächlich Kinder aus den naheliegenden Dörfern, die aus den Schulen in Stettin zurückkehrend, diesen Dampfer zur Heimfahrt benutzten. Die Gesamtzahl der Passagiere wird auf einige 50 angegeben, von denen der größere Theil gerettet sein soll. Als verlegt ist bisher nur ein Passagier gemeldet, der ein Bein gebrochen hat und in das Johanner-Hospital in Jüllow geschafft wurde. Von dem versunkenen Schiffe, das in sieben Meter Tiefe liegt, ragt nur ein Mast einige Fuß über dem Wasser hervor. Leichen sind bisher trotz aller Mühe noch nicht geborgen, doch werden die Bergungsarbeiten unausgesetzt betrieben. Alle Anstalten sind getroffen, das Fahrzeug zu heben und die im Raume befindlichen Leichen zu bergen. Da die Vermissten sich auf verschiedene Ortschaften der Umgegend vertheilen, war es den Behörden bisher nicht möglich, die genaue Zahl derselben festzustellen.

— 17. Juni. Heute Mittag 2 Uhr war der „Blücher“ so weit gehoben, daß das Oberdeck sichtbar wurde. Es konnten bisher neun Leichen geborgen, die zum Theil rekonnosziert werden konnten. Nach den Schätzungen der Matrosen sollen sich in den Kajüten 40 Tote befinden.

Antwerpen. Eine Untersuchung über das spurlose Verschwinden einer Ladung von 150 000 Kilogramm Weizen, welcher mit dem Dampfer „Arabiston“ angekommen war, ist eingeleitet worden. Diese Ladung ist bereits vor fünf Wochen hier eingetroffen und der Dampfer vor vier Wochen weiter gefahren.

Frankreich. Boncars ist es nicht gelungen, ein französisches Kabinett zu bilden. Ein reines Ministerium der Linken läßt sich nicht herstellen, weil ihm die Mehrheit fehlen würde, aber die Bildung eines „Ministeriums der Konzentration“ — d. h. die Zusammenfassung von gemäßigten und radikalen Republikanern — ist eine schwierige Sache; überdies hat Boncars in dem Bestreben, eine Lösung auf dieser Basis zu finden, die Radikalen verlegt, indem er sie nicht genügend berücksichtigte und Männer wie Barthou vorschlug, die ihnen als zu weit rechtsstehend nicht genehm waren. So begab er sich ins Elysée und legte den Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hände des Präsidenten Doubet zurück, nachdem vorher eine Konferenz des Bureaus der demokratischen Linken stattgefunden hatte, welche seine Vorschläge ablehnte.

Jetzt treten Delcassé und Waldeck-Rousseau in den Vordergrund. Doubet ist voll des Vertrauens auf eine Einigung der wichtigsten republikanischen Elemente.

England. Im englischen Unterhause unternahm am Donnerstag die liberale Opposition einen Angriff auf das Kabinet. Sie ließ durch Fowler den Antrag stellen, das Haus möge in einer Adresse die Königin ersuchen, dem englischen Zollgesetz von 1899 ihre Zustimmung nicht zu erteilen; der regierungsfällig bekämpfte Antrag wurde indeß mit 293 gegen 152 Stimmen verworfen. — Die dem Ministerium Salisbury nahestehenden Blätter fahren in ihren heftigen Angriffen auf Transvaal anlässlich des veröffentlichten Schriftwechsels über Südafrika fort. „Daily Graphic“ z. B. erklärt, England habe seine diplomatischen Mittel gegen Transvaal nahezu erschöpft; sollte Präsident Krüger nicht umgehend anderen Sinnes werden, so sei der Krieg unvermeidlich.

Dänemark. In Kopenhagen ankern augenblicklich die deutschen Panzerschiffe „Obit“ und „Fritzhof“ zusammen mit dem französischen Kadettenschulschiff „Iphigénie“ und einem französischen Aviso, was immerhin ein interessanter Vorgang ist. Am Donnerstag Mittag wurden die Offiziere der beiden deutschen Kriegsschiffe von König Christian in Audienz empfangen, Nachmittags waren die deutschen Offiziere vereint mit den französischen Marineoffizieren die Dinerstätte des Marineministers Raon.

Spanien. Die spanische Deputirtenkammer ist am Freitag nach mehrtägiger Vertagung wieder zusammengetreten. Sie beschloß sofort die Dringlichkeit für den vom Senat bereits genehmigten deutsch-spanischen Karolinenvertrag.

Balkanhalbinsel. Erneute Meldungen kommen aus dem türkisch-serbischen Grenzgebiet. Zahlreiche Arnanenbanden unternahmen im Verein mit fast 2000 Mann regulärer türkischer Truppen einen Einfall in den Kreis Jablonitza, wo zwischen den Türken und den serbischen Bauern ein den ganzen Tag andauernder Kampf stattfand. Die Angreifer nahmen schließlich die serbische Grenzwaache gefangen und blockierten drei Dörfer. Auf die Kunde von diesen Vorgängen hin rückte sofort serbisches Militär nach dem Schauplatz des Kampfes ab. Öffentlich erlangt diese türkisch-serbische Grenzrauferei keine weitertragende Bedeutung.

Nordamerika. Die Vorbereitungen für die nächste Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten sind schon seit längerer Zeit in vollem Gange, und je näher die Wahl rückt, desto mehr gewinnt es den Anschein, als ob sich die Aussichten der republikanischen Partei und damit die Mac Kinley's auf eine Wiederwahl verminderten. Die Vorgänge auf Cuba und besonders die Mißerfolge auf den Philippinen haben nicht gerade zur Popularität des Präsidenten beigetragen. Was aber im Volke vor Allem eine immer wachsende Erbitterung hervorruft, das ist das harte Ueberhandnehmen der Trusts, die nach und nach jeden Industriezweig zu monopolisieren suchen. Die Unzufriedenheit ist so groß, daß abermals eine „Armee des Volkswohles“ in der Bildung begriffen ist, ähnlich der, wie sie in 1894 „General“ Corey nach dem Capitol in Washington führte. Diesmal ist es sein Schwiegervater, Carl Brown, der sie organisiert, doch dürfte sie diesmal weit ansehnlicher auftreten, denn

die verankert schon jetzt vielfache Uebungen, und die Farmer, die für freie Silberprägung sind, haben sich verpflichtet, sie mit Nahrungsmitteln zu versehen. Die „Armee“ will dem Congreß eine Petition überbringen, in der sie die freie Silberprägung, die Beilegung der Trusts und die Aufgabe der Expansionspolitik verlangt. Diese drei Forderungen sind auch die Hauptpunkte des demokratischen Kandidaten Bryan, dessen Aussichten sich entschieden bessern.

China. Im Golf von Petchili wird in nächster Zeit die Ankunft von sechs neuen chinesischen Kriegsschiffen erwartet, welche für das chinesische Nordgeschwader bestimmt sind. Vier derselben sind in Deutschland, zwei in England gebaut.

Nach dem Reichsstrafgesetz.

- Du hast mir ins Auge gestochen (§ 223),
- Hast mir meinen Frieden geraubt (§ 249),
- Du hast mir mein Herz gestohlen (§ 242),
- Mit Wahnsinn bedroht mein Haupt (§ 241),
- Du hast in mir Brand gestiftet (§ 306),
- Hast meine Ruh gestört (§ 360, Biff. 11),
- Hast mich mit Thränen vergiftet (§ 229),
- Betrogen mich unerhört (§ 263),
- Du hast einen andern begünstigt (§ 257),
- Du hast mir so vieles verhehlt (§ 258),
- Du hast mich durch Liebreiz bestochen,
- Als ich Dich zur Liebsten gewählt (§ 109),
- Zuerst hast meinem Bewerber
- Geliebt Du Widerstand (§ 113),
- Dann hieltest Du widerrechtlich
- Gefangen Herz und Hand (§ 239),
- Oft hast Du um Gnade gebettelt (§ 360, 4),
- Und manchen Schmutz und Puz
- Erpreßt mit gewaltigen Rüffen (§ 253)
- Aus strafbarem Eigennuz (§ 292),
- Du löstest die heiligsten Bande (§ 243, 6, § 250, 2),
- Der Untreue sag' ich Dich an (§ 206),
- Mit Meineid (§ 153) hast Du zerstört mir
- Die ganze Lebensbahn (§ 305),
- Führ' immer Du heimliche Waffen (§ 367, 9),
- Mir wird nicht länger bang' —
- Ich lasse zur Strafe Dich sitzen
- Dein ganzes Leben lang (§ 14, § 17).

Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus: Dienstag: Mignon. — Mittwoch: Rienzi. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Carmen. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Hänsel und Gretel. Ballet. — Sonnabend (neu einstudiert): Ernani. — Sonntag, den 25. Juni: Die Afrkanerin. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag: Eingeknecht. Das Delirium. Sein Stabatend. — Mittwoch: (außer Abonnement): Ein Glas Wasser. (Bolingbroke: Herr Sonntag als Gast). — Donnerstag (für die Mittwoch-Abonnementen des 21. Juni): Gyges und sein Ring. — Freitag: Eingeknecht. Gezierte Frauen. Sein Stabatend. — Sonnabend (letzte Schauspielvorstellung vor den Ferien): Figaro's Hochzeit.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Portiere.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr.
an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Vorschuss-Berein zu Dippoldiswalde.

(Kassirer: Hr. Kaufm. R. Linde.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art

empfiehlt sich die

Buchdruckerei von Carl Jehne

Dippoldiswalde

und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung
und prompter Lieferung reelle Preise.

Heyden-Vanille

in Tabletten von stets gleichem Gewicht gleichmässiger Ausgiebigkeit ist zu jeder Zeit **sofort verwendbar**; viel **billiger, feiner, gesünder** und im Gebrauch **bequemer** als Schoten-Vanille.

5 Tabletten kosten nur 15 Pfg.

und ersetzen 2 bis 4 Vanille-Schoten. Erhältlich in Delikatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Erhältlich bei: **R. Niewand, G. Jüppelt Nachf.** in Dippoldiswalde und **Th. Eichhorn, Schmiedeberg.**

General-Depot **Carl Berckmüller, Dresden-N.**

Einige Beete Runkelrübenpflanzen giebt ab **Reichert, Oberhäslig.**

30 bis 40 Centner gutes Haferstroh verkauft **Emil Hofmann.**

Dem Fectverein von Sabisdorf spreche ich hierdurch für die meiner Frau verwilligte Unterstützung von 15 Mark meinen herzlichsten Dank aus. **E. M.**

Eine größere und kleinere freundl. Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **Wag Säbler, Obercarsdorf.**

Erdarbeiter

nimmt an bei hohem Lohn **E. Kamprath, Tiefbauunternehmer, Bärenfels bei Ripsdorf.**

Suche zum baldigen Antritt einen **Großknecht.** (Gutbesitzerssohn bevorzugt.) Näheres zu erfahren in der Exped. d. S. P. d. S.

Zur Anfertigung von Wäsche jeder Art, sowie auch Ausbessern empfiehlt sich **verw. Henke, Altenberger Str. 175, 2 Tr.**

Wir kaufen jede Menge: Stiefmütterchen-Blüthen, dergleichen Blüthen mit Kraut, beides nur blaublühend, Chamillen, Sanikel, Taubnesselblüthen in gut getrocknetem Zustande.

Becker & Kirsten, Dresden, Neuegasse 34.

Kirschenverpachtung.

Die der Gemeinde Seifersdorf gehörige diesjährige Kirschenverpachtung soll **Freitag, den 23. d. M., Nachm. 5 Uhr,** im hiesigen Gasthose öffentlich auf Meißgebote gegen sofortige Baarzahlung verpachtet werden. **Seifersdorf, den 18. Juni 1899.**

Der Gemeinderath.

Kinder-Wagen, Kinder-Fahrstühle, Kinder-Sportwagen, Kinder-Klappstühle

in den neuesten Façon und Farben, sowie Einhängesitze und Matrasen billig bei **Oskar Wilke, Altenbergerstr.**

empfehlen **Schöpsenfleisch** **Tr. Einborn.**

Chile-Salpeter

empfehlen **Louis Schmidt.**

Ein Stutfohlen, lichtbraun, ist preiswerth zu verkaufen in **Reichstädt Nr. 77.**

Schöne Eckerndorf. Runkelpflanzen noch zu verkaufen auf dem Müller'schen Stadtgute in **Dippoldiswalde.**

Runkelrübenpflanzen sind abzugeben **Bo-werk Stend.**

Krautpflanzen sind zu verkaufen **Sabisdorf Nr. 36.**

Futterkartoffeln, große Waare, verkauft noch ca. 300 Str. **Rittergut Berrenth.**

Futterkartoffeln hat in größeren und kleineren Posten billigst abzugeben **Bo-werk Oberhäslisch.**

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend, den 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr, sollen im **Bahnhofshotel zu Dippoldiswalde** die der Stadtgemeinde gehörige an der Dippoldiswalder Reichstädt Straße, der Aue und an den Leichen anstehende **Kirschnutzung** meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. **Dippoldiswalde, den 19. Juni 1899.**

Der städt. Flurausschuss.
H. Ed. Wende, Vors.

An unsere geehrten Inserenten.

Um erhöhter Anhäufung der vielen kleinen offenen Konten zu begegnen, bitten wir die Gebühren für die Inserate (13 Silben = eine kleine Zeile) von hier und auswärts **möglichst bei Aufgabe entrichten oder in Briefmarken beifügen zu wollen.** Die stetig wachsende Auflage unseres Blattes bedingt, daß kleinere Inserate thunlichst bis **spätestens 10 Uhr Vormittags**

zur Abgabe an unterzeichnete Geschäftsstelle gelangt sein müssen, sofern solche noch in der am Abend erscheinenden Nummer Aufnahme finden sollen. — Wir machen aber ganz ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir eine Garantie für das Erscheinen eines Inserates in der nächsten oder sonst einer vorher bestimmten Nummer nicht übernehmen können.

Ferner ist es in eigenem Interesse derjenigen werthen Inserenten, die **größere Geschäfts-Inserate** an uns abzugeben geneigt sind, gelegen, dieselben rechtzeitig, wenn thunlich noch am **Nachmittag vorher,** in unsere Hände gelangen zu lassen.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Schlottwitz** soll **Donnerstag, den 6. Juli d. J.,** Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, im **hiesigen Gasthose** auf sechs Jahre und zwar vom 1. September 1899 bis 31. August 1905 meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und Ablehnung aller Gebote unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. **Schlottwitz, den 18. Juni 1899.**
F. W. Richter, Jagdvorstand.

Frisches Schöpsenfleisch empfiehlt **Aug. Heinrich.**

Eine Wirthschaft mit 4 Scheffel Feld und Garten sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt **M. Reuterig, Reinholdsbain.**

Gasthof Obercarsdorf empfiehlt alle Sorten **Flaschenbiere, eigener Abzug,** einfach Bier in ganzen Kisten à Fl. 5 Pfa., im einzeln 6 Pfg. **Robert Reinold.**

Gasthof Naundorf empfiehlt seine geräum. Lokalitäten, großen **Ball- und Gesellschaftssaal, geschützte Veranda, Billard, Asphalt-Regelbahn** werthen Vereinen und Gesellschaften zur freundlichen Benutzung. **Hochachtungsvoll Otto Piehsch.**



Restaurant zur Maltermühle. Dienstag, den 20. d. M., **Garten-Concert** von der gesammten Dippoldiswalder Stadtkapelle. **Italienische Nacht mit Sommernachtsball.** Anfang 8 Uhr. Hierzu laden freundlich ein **Adolf Jahn und Richard Walthor.** Eintritt 30 Pfa.

Villa „Anna“ in **Dippoldiswalde, Dresdner Straße,** reizend gelegen, verkauft sofort bei kleiner Anzahlung, gereg. Hypotheken, der Besitzer **Streblow, Dresden, Freiburger Platz 1, II.**

Gasthof Oberhäslisch. Sonntag, den 25. Juni, **grosses Vogelschiessen,** wozu ergebenst einladet **Richard Jurisch.**

Gasthof Wendischcarsdorf. Sonntag, den 25., und Montag, den 26. Juni, findet mein diesjähr. **Vogelschießen** statt, wozu freundlichst einladet **H. Reichel.**

Wohlthätigkeitsverein „Sächs. Fectschule“, Verband Sabisdorf und Umg. Sonntag, den 25. Juni, im **Gasthof Sabisdorf** **Vogelschießen,** — Anfang 1/3 Uhr. — **Von 4 Uhr an** **Ballmusik.** Dazu ladet alle Mitglieder fechtbrüderlich ein **der Gesamtvorstand.** Mitgliedskarten sind mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Das Ende der Ausgleichskrisis.

Das Unwahrscheinliche ist im Lande der schwarzen Grenzpfähle wieder einmal zur Tatsache geworden. So ziemlich allseitig galt in den politischen Kreisen Oesterreichs das Scheitern der jüngsten Wiener Ausgleichsverhandlungen zwischen den österreichischen und den ungarischen Ministern als gewiß, und es wurde darum weiter der Rücktritt des österreichischen Ministeriums Thun als schier ausgemachte Sache betrachtet; nur hinsichtlich des Schicksals des ungarischen Kabinetts Szell waren die politischen Zeitbeobachter nicht ganz einig untereinander, schließlich überwog hierbei aber gleichfalls die Ansicht, daß auch die Tage der jetzigen Bester Regierung gezählt seien. Nun, sicherlich hat es mit den letzten Wiener Ausgleichsverhandlungen mehr wie einmal höchst kritisch gestanden und im Zusammenhang hiermit war es in der That auch mit der Wetterregung der beiden beteiligten Kabinete Tage lang äußerst fraglich bestellt. Aber noch in zwölfter Stunde trat da eine unerwartete Wendung durch die von Herrn Koloman Szell auf seiner xten politischen Fahrt von Pest nach Wien in der Reisetasche mitgebrachten Kompromißvorschläge ein, und auf Grund desselben sollte denn auch endlich noch die Verständigung zwischen Eis- und Transleithanien in den Ausgleichsdifferenzen erfolgen. Das Zustandekommen des mühsamen Ausgleichswerkes ist durch die am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhause erfolgte Vorlegung der neuen Ausgleichsmachungen seitens des Ministerpräsidenten Szell handgreiflich bestätigt worden, wonach die bisherige provisorische Zoll- und Handelsgemeinschaft zwischen den beiden Reichshälften der habsburgischen Monarchie mit einigen Abänderungen bis zum 31. Dezember 1907 erhalten bleibt. Sollte aber, bestimmt das Kompromiß in § 4, bis zum Jahre 1903 kein wirkliches Zoll- und Handelsbündnis zwischen beiden Theilen zu Stande kommen, so können auch die internationalen Handelsverträge von ihnen auf keine längere Zeit als auf die Gültigkeitsdauer der neuen Ausmachungen, also bis Ende 1907, abgeschlossen werden; daß diese Bestimmung geeignet erscheint, den sprengenden Keil in das ohnehin schon bedenklich gelockerte wirtschaftliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn zu treiben, dies scheint man nur in den Wiener Regierungskreisen nicht einzusehen. Was jedoch die Abänderungen in den bisher bestandenen Zoll- und wirtschaftspolitischen Vereinbarungen zwischen Oesterreich und Ungarn andelant, so erscheinen sie zwar nicht der Form nach, wohl aber im Wesen als eine nicht unbedenkliche Verachtlichung Oesterreichs zu Gunsten des anderen Theiles, hauptsächlich hinsichtlich der Bestimmungen über die Bankfrage. Jetzt zeigt es sich so recht, was von den stolzen Versicherungen des Grafen Thun, es sei ihm unmöglich, den ungarischen Forderungen nachzugeben, er müsse vielmehr an seinem österreichischen Standpunkt festhalten, zu halten war. Als es sich auf der Höhe der Ausgleichskrisis um Sein oder Nichtsein für ihn und sein Ministerium handelte, klammerte er sich plötzlich an seinen Ministerposten an, und da er sich trotz der bisherigen vielen Fehlschläge seiner Politik anscheinend noch immer des Vertrauens des Kaisers Franz Josef erfreut, so durfte er es schon wagen, durch das Eingehen auf den Szell'schen Kompromißvorschlag der ungarischen Begehrlichkeit einen guten Theil der wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs zu opfern. Und zunächst braucht ja Graf Thun dem österreichischen Reichsrath auch keine Rechenschaft über seine Haltung in Ausgleichsverhandlungen abzulegen, er hat mit der ganzen Gemüthsruhe eines Wiener Kavalliers der alten Schule das Odium auf sich genommen, den Ausgleich für Oesterreich nicht auf dem parlamentarischen Wege durchzuführen, sondern fast die Schranken der Verfassung zu überspringen und den vielverehrten § 14 als hinreichende Vollmacht zur Durchführung der neuen Vereinbarungen mit der ungarischen Regierung anzunehmen. Vielleicht rechnet Graf Thun darauf, von der bisherigen Regierungsmehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses später Indemnität für seine Preisgabe wirtschaftlicher Interessen Oesterreichs zu erhalten, etwa durch weitere Zugeständnisse an die einzelnen Gruppen dieser Mehrheit auf Kosten der Deutschen, welches Auskunftsmittel in für die Regierung unangenehmen Tagen ja in Oesterreich seit mehr als einem Jahrzehnt schon immer beliebt gewesen ist. Ob es dem Grafen Thun gelingen wird, sein Regime noch lange fortzuführen, das mag einst-

weilen dahingestellt bleiben; wenn aber seine Ministerherrlichkeit vielleicht schon längst vom politischen Sturm verweht sein wird, dann werden sich erst die wirtschaftlichen Wirkungen der von ihm vertretenen Katastrophenpolitik zeigen. Wenn es erst den Magyaren gelungen sein wird, mit Hilfe des Bankprivilegiums die finanziellen Hilfskräfte des Vertragstheilnehmers in den eigenen Dienst hinüberzuleiten, so wird nachher auch die Zeit für Ungarn gekommen sein, die dort immer stichtlicher erstrebte vollständige wirtschaftliche Trennung von der cisleithanischen Reichshälfte endgültig durchzuführen.

Am Strande.

(Schluß.)

Unverrichteter Sache aber und mit schwerem Herzen hatte Max J. hannsen das Haus des reichen Josias verlassen müssen, dessen Trost nicht Bitten nicht Thränen gewichen war.

„Niemand, niemals,“ so hieß das Wort, hinter dem sich der finstere Mann verschante und an dem alle Stürme machtlos abprallten und das die lebendigen Blicke aus den Rinderaugen wirkungslos machte . . .

In der behaglich eingerichteten Wohnstube saß Josias Piep, den hochheiligen Sorgenstuhl an den runden Tisch gerückt, auf dem eine Lampe mit grünem Schirm brannte, emsig an dem Kumpf eines Schiffes schnitzend. Werkzeuge sowie Garn und Seilwolle hatte er vor sich auf dem Tische liegen und nur ab und zu unterbrach er seine Thätigkeit, um sich den grauen Bart zu reiben oder durch die dünnen Haare zu fahren.

„Wo warst Du, Mieke?“ mit diesen Worten wandte er sich an seine soeben eintretende Tochter, seine Stirne in ernste Falten legend und seiner Stimme eine gereizte Betonung gebend.

„Am Strande, Vater,“ sagte sie leicht hin, seinem forschenden Blick ausweichend.

„Bei ihm? Ich weiß, bei ihm!“ suchte sich Josias in Eile zu rufen, seine kleinen böshaften Augen durch das Zimmer gleiten lassend.

„Ja, bei ihm, Vater!“ sprach sie, das Köpfchen trotzig emporwerfend und ein entschlossenes Mäulchen machend.

„Wie oft habe ich Dir das nicht verboten!“ polterte der Alte hervor: „ich will es nicht! ich will es nicht!“ und seine Stimme hatte einen heiseren Klang angenommen, und er arbeitete wie rasend durch den spärlichen Schmutz seines Schettels, als wolle er die wenigen Haare daselbst seinem Grimme zum Opfer bringen.

Mieke verließ schweigend mit traurig gesenktem Haupt das Zimmer, mühsam ihre Thränen niederkämpfend.

Als sie ihre Schlafkammer erreicht hatte, warf sie sich vor dem Bette auf die Knie und grub ihre feuchten Augen bitterlich weinend in die Kissen. —

Lauter und lauter schob der Wind, daß die Balken des Hauses erzitterten und es in seinen Grundfesten zu wanken schien. Die alten Linden vor der Thür knarrten und ächzten und schlugen mit den grünen Ästen an die Fensterscheiben und es war, als sprächen sie miteinander: „Ja, ich weiß es von der Höhe, die hat's gesehen,“ rauschte der eine Baum, und der andere antwortete: „Er wird kommen! Heute wird er kommen!“

Der einsame Mann hörte es, er hielt sich die Ohren zu und brummte: „Das ist nicht wahr.“ Dann versuchte er zu singen, doch seine Stimme klang so heiser wie das Getöse eines Raben, daß er vor ihr selbst erschrak und lieber schwieg.

Wie lange er so ruhelos durch das Zimmer gewandert war, wußte er nicht, ein Gurgeln und Blätschern an den Seiten des Hauses hemmte seine Schritte und ließ ihn an das Fenster treten, das er heftig aufstieß.

Anfangs blendete ihn die Dunkelheit der Nacht, doch fühlte er, wie ihm ein Schauer eisigen Seewassers ins Gesicht spritzte. Bald aber hatten sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt, und er erblickte eine graue, tosende Wasserfläche um das Haus, deren Wellen sich von Sekunde zu Sekunde höher reckten, schäumend ihre schlanken Schlangenleiber heranwühlend, äschend und geseind.

„Er wird kommen! Heute wird er kommen!“ rauschte es unheimlich in den Zweigen der Linden.

„Ja, ich hab ihn erschlagen, den Sepsen Meyer!“ kreischte der alte Mann, dessen Haare vor Entsetzen sich emporsträubten, und dessen Kniee den Dienst ver-

sagten, „dort draußen auf der Untiefe, als wir das Gold in den Trümmern des Bracks unter Sand und Laub vergraben fanden! Da hab ich ihn erschlagen mit meinem Ruder — ja, ja, ich war es!“

Und nun rannte er zu der Thür seiner Tochter, woselbst er laut anklopfte: „Mieke! Mieke! Steh auf, die See kommt! die See kommt!“

Das war das letzte Aufkackern des Verstandes gewesen. Lange, lange Jahre hatten die Reue und die Furcht Tag aus, Tag ein genagt und gezerrt, und so bedurfte es nur noch dieses Schreckens, um den Unglücklichen in die Nacht des Wahnsinnes zu schleudern. Als das junge Mädchen ihrem Zimmer enteilte, fand sie einen armen, gedrohenen, hilflosen Greis, der zitternd am Boden kniete.

Mach entschlossen führte sie ihn auf den Boden, von wo sie auf das Dach kletterten. Hier sahen sie nun eng aneinander geschmiegt, umheult vom Sturm, der des Mädchens blonde Flechten durchwühlte und mit seinen rauhen Händen die leichte Bekleidung von ihren bebenden Gliedern zu reißen versuchte, durchnäht von dem Gift der Wellen, die sich höher und höher reckten und wie vom Schlummer erweckte Raubthiere laut bellend und gurgelnd herangeschossen kamen.

„Das ist Sepsen Meyer!“ rief der Alte plötzlich laut gellend aus, mit den Händen in die Nacht hinein deutend, wo ein winziges Licht auf den Fluthen zu tanzen schien, „er kommt, um mich zu holen.“

„Rein!“ sagte Mieke gefaßt, während ein sonniges Kinderlächeln ihre reinen Züge verklärte: „Das ist Max Johannsen, der kommt um uns zu retten.“

Und so war es auch, bald sah der fröselnde Greis in dem sicheren Rahn und Max drückte liebevoll Mieke an sich, die er vorsorglich in seine eigene Jacke gewickelt hatte.

Ein Jahr war vergangen, und wieder war der Abend gekommen, so rein und märchenhaft, wieder schrien die Möven in den Lüften.

Da standen zwei Wesen auf dem mit Kreuzen geschnittenen Friedhof des Fischerdorfes, ein junger Mann und ein junges Weib, Arm in Arm vor einem frisch aufgeworfenen Hügel.

Er beugte sich nieder und küßte ihr die Thränen von den Augen, und sie umschlang ihn. „Wir sind jetzt ganz allein auf der Welt und müssen uns darum doppelt lieb haben“, küßte sie mit einem schwachen, engelsgleichen Lächeln.

Er drückte nur stumm ihre Hand. — — —

Und über ihnen verglommen des Abends feurige Rosen, allmählich hinwinkend, still und lieblich wie ein Traum.

Dresdner Produktenbörse vom 16. Juni.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer, trocken
Weißweizen, neuer 162—172	do. feucht
Braunweizen, neuer 75—78 kg, 156—162,	Reinsaat, feinste 215—225
do. Stamm 70—74 kg, 150—154	Reinsaat, feine 210—215
Weizen, russ., roth 174—180	do. mittlere 195—210
weiß 174—180	Bombay 210—220
do. weißer 177—180	Rübsl pro 100 kg netto (mit Saß): raffiniert 52.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto
sächsischer, neuer 73—74 kg, 153—155	lange 11.50
do. (Stamm), 70—72 kg, 144—150	runde 11.00
preussischer, neuer, 73—75 kg, 153—157	Leinkuchen, pro 100 kg
do. russischer 154—158	1. Qualität 16.00
Gerste pro 1000 kg netto:	2. Qualität 15.00
sächsische 150—170	Malz pro 1000 kg (ohne Saß) 28.00—30.00
schlesische 160—175	Weizenmehl pro 100 kg netto:
böhm. u. mähr. 175—195	Kaiserauszug 30.00—31.00
Futtergerste 125—135	Grieslerauszug 28.00—29.00
Safer pro 1000 kg netto:	Sammelmehl 26.50—27.50
sächs., mit Geruch 133—140	Bäckermundmehl 24.50—26.50
do. ohne 144—150	Grieslermehl
Maiz pro 1000 kg netto:	mehl 17.50—18.50
Cinquantine 120—125	Polymehl 15.00—16.80
rumän., großkörn. 112—118	Roggenmehl Nr. 0
do. amerik., weiß 107—112	do. Nr. 0/1
do. mixed 105—108	do. Nr. 1
La Plata, gelb. 106—109	do. Nr. 2
Erbsen, pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3
Futterwaare 145—155	do. Nr. 4
Saatwaare 155—165	do. Nr. 5
Wicken 140—155	Futtermehl 17.00—18.00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Weizenmehl, grobe 9.80—10.20
inländ. 160—185	do. feine 9.80—10.20
do. fremder 160—168	Roggenkleie 10.80—11.20
Getreuen pro 1000 kg netto:	
Auf dem Markte:	
Kartoffeln, Str., 2.20—2.50	Haar (pro Str.) 3.10—3.30
Butter (kg) 2.20—2.50	Stroh pro Schock 26.00—28.00

Godes-Anzeige.

Sonabend früh 2 1/2 Uhr verschied nach langen Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Amalie verw. **Lehmann**,
 geb. **Berger**,
 Dies zeigen tiefbetru't an
 Dippoldiswalde, den 17. Juni 1899
 die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 5 Uhr von der Todtenhalle aus statt.

Achtung!

Die Herren Geschäftsinhaber werden gebeten, Inserate für die Festzeitung zum **Sauturnfest** an die Mitglieder des Pressausschusses, Kontrolleur **Schubert**, amts-hauptmannsch. Assistent **Sahn** und Lehrer **Schröter**, abgeben zu wollen. Preis per Zeile oder deren Raum nur zehn Pfennig.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen selbstständigen

Brettschneider

für Walzengatter. **E. Körner**, Frauenstein.

Nachlaß-Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 22. Juni, Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Nachlaß des Hausbesizers **Robert Glöckner** in **Falkenhain**, Erb.-Kat.-Nr. 7 als:

1 Kuh, 1 Ziege, 1 Schwein, Möbel, Kleidungsstücke, Handwerkszeug, Haus- und Wirthschaftsgeräthe im Nachlaßarundstück gegen baare Bezahlung ortsgerechtlich versteigert werden.
Falkenhain b. Schmiebeberg.

Die Ortsgerichten.



Von Dienstag, den 20. d. Mts. geht wieder ein frischer Transport

Zuchtkühe

in reicher Auswahl zu billigen Preisen zum Verkauf.
Oskar Rubland,
Potschappel, im „Goldnen Löwen“.



Ferkelverkauf.

3 Würfe Ferkel sind von heute an zu verk. auf **Nittergut Berreuth**.

Zwei junge Zuchtkühe und eine Reinigungsmaschine, fast neu, sind zu verkaufen in **Hermisdorf Nr. 22**.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in der Nähe von Dippoldiswalde mit 44 Acker ziemlich ebenen Feldern, Wiese und Wald ist preiswerth bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Schlesinger Wagen,

nach gut erhalten, steht billig zum Verkauf **Lungkwitz, Gut Nr. 31** bei Kreischa.

Verbesserte

Theerschwefel-Seife von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden**.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Flechten, Leberflecke, Blüthchen** etc. Vorräthig à Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke** in **Dippoldiswalde**.
Max Hoffort in **Kipsdorf**.

Futter- und Speisekartoffeln

(Professor Märcker) hat noch zu verkaufen **Nittergut Reichstädt**.

Kaufen Sie nur:

Dr. Thompson's Seitenpulver

Thompson" und die Schutzmarke „Schwan“. Ueberall vorrätbig.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin in Düsseldorf.

das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei auf den Namen „Dr.



Von Mittwoch, den 21. d. M. ab stelle ich wieder einen frischen Transport

Milchvieh (beste Qualität)

hochtragend und mit Kälbern, vom leichtesten bis zum schwersten Schlag zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Gegen Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Ruffen, Flöhe und Wanzen taut nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in **Dippoldiswalde** bei **Wilh. Dreßler**, am Markt, und in der Drogerie „zum Elefanten“.



Garantie für jedes Stück.

HUGO BEGER'S W.W.E. NACHFOLGER.



Die beste Sense ist stets die billigste!

In allen Größen à 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Garantie für jedes Stück.

H. Säuberlich, Freibergsdorf

empfiehlt

Feuerlösch- und Gartensprizen, Wasser- und Saugpumpen, Fassventile mit Bertheiler, Wasserleitungs-Anlagen u. s. w. in bester Ausführung billigst.

Wachholdersaft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, lindert Husten und Brustleiden, erregt Appetit bei Kindern und Erwachsenen. Zu beziehen in Büchsen zu 50, 70 und 100 Pfg. sowie ausgemogen bei **G. Lommagch**, Drogerie zum Elefanten, **Dippoldiswalde**.

D. Spiek,

Dippoldiswalde.

Spezialgeschäft der Fahrradbranche. Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt. Eigene Vernickelungsanstalt und Emailverlei.

100 Mark monatlich

und mehr können Herren und Damen jeden Standes, auch in kleinen Ortschaften, durch Uebernahme einer wirklich reellen Vertretung verdienen. Vorkenntnisse der Branche sind nicht erforderlich. Die Vertretung kann auch als Nebenbeschäftigung übernommen werden. Offerten unter **J. L. 5404** an **Rudolf Woffe**, **Dresden**.

Frische u. trockene Bindereien,

als: Kränze, Kränze, Kissen, Palmenzweige und Bouquets sowie Schmückungen für Festlichkeiten. Wachrosen-Stöcke, Körbe, Füllhörner u. s. w.

empfehl auf das Geschmackvollste, schnell und billigst ausgeführt. Hochachtend

Amalie Gll, Blumengeschäft.

Mühlstraße.

NB. Bestellungen jeder Art werden auch bei Herrn **Germann Anders** am Markt entgegengenommen.

Weizenstroh,

in Ballen gepreßt, gesund und trocken, verkauft den Ctr. mit 1 Mk.

Nittergut Klein-Rorsdorf,
 Post Kreischa, Bez. Dresden.

Dachpappen in 3 Stärken,

Ebeer,

Cement, 1/1, 1/2 und 1/4 Td.,

Gyps,

Träger,

Drainirohre,

Frankenauer

Steinzeugfabrikate

empfiehlt zu äußersten Preisen bei bequemer Abfuhr vom neu eingerichteten Lagerplatz.

Maschinelle

Einrichtung.

Gustav Jäppelt Nachf.

Inh.: Karl Heyner.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut in einem belebten Kirchdorf, 20 A. von der Bahnstation, enthaltend 38 Acker, mit schönen massiven Gebäuden und schöner ansehender Ernte, mit vollständigem lebenden und todtten Inventar, ist wegen vorgerücktem Alter bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. Beste Angebote erbeten unter **K. 121** postlagernd **Maren**.